

Erzstücke , das Grubenklein , mit Wasser in mehreren Sieben zunächst vom Schmutze gereinigt oder geläutert, dann die gröbern Stücke davon ausgelesen und sortirt, d. h. ausgeklaubt, und die feineren sand- bis haselnussgrossen Stücke in feineren Sieben weiter nach Grösse und Schwere separirt. Es geschieht diess durch die Setzarbeit. Das in Sieben befindliche Erz wird wiederholt mit kurzen aber kräftigen Stössen von einem Arbeiter in ein Wasserfass getaucht; dabei fallen die feinsten Theile durch das Sieb in das Fass, und die im Siebe bleibenden Körner und Körnchen bilden nach Güte und Gröbe verschiedene Lagen übereinander.

Wir nehmen von den kleinen Knaben, den Klaubejungen, wie von ihrem Aufseher und unserem Begleiter, Abschied, gehen bei der Betstube vorbei, wo sich so eben die aus- und einfahrenden Arbeiter versammeln, um gemeinschaftlich zu beten, nehmen uns von der Halde zur Erinnerung ein Stückchen geringen Erzes, wie Blende oder Kies, oder auch nur eine Druse mit Quarz oder Flussspathcrystallen mit fort, und begrüssen von dem Gehörten und Gesehenen noch durchdrungen die Vorübergehenden mit „Glückauf!“

---